

## Andelfingen feiert seine U-20-Weltmeisterin

Mit einem kurzen Umzug und einer Ehrung im Löwensaal hat die Bevölkerung des Bezirkshauptorts ihre Stabhochsprung-Weltmeisterin Angelica Moser gefeiert.

VON BEAT RAJCHMAN

**ANDELFINGEN** Mit gesundem sportlichem Ehrgeiz, scheinbar unendlicher Ausdauer im Training und sicherem Auftreten bei den Wettkämpfen schafft es die Andelfinger Leichtathletin Angelica Moser, Stufe um Stufe auf ihrer Erfolgsleiter als Stabhochspringerin zu erklimmen. Vor allem der hervorragende Sieg im Juli an den U-20-Weltmeisterschaften in Polen war für den Gemeindepräsidenten Hansruedi Jucker Grund genug, die erst 18-jährige Athletin mit einem öffentlichen Emp-

fang zu ehren. So wurde sie am Freitagabend von Vereinsdelegationen samt Fahnenträgern und vielen Freunden und Bekannten zu Hause abgeholt und unter der Führung der Musikgesellschaft Andelfingen zum Löwensaal geleitet. Mit einigen kommentierten Filmsequenzen wurde neben dem U-20-Weltmeistertitel auch der 7. Rang an den Elite-Europameisterschaften, die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rio und schliesslich der neue persönliche Rekord von 4,57 Metern von der Bevölkerung gefeiert und heftig applaudiert. Neben dem Gemeindepräsidenten gratulierte Peter Haas, Chef Leistungssport bei Swiss Athletics, der jungen Sportlerin, welche die besondere Begabung besitze, genau dann gute Leistungen zu zeigen, wenn es drauf ankomme. Mit einem feinen Apéro im Löwenhof, wo viele ein Autogramm von Angelica Moser ergatterten,klang die Feier gemütlich aus.



Begleitet von der Musikgesellschaft Andelfingen sowie von Vereinsdelegationen und vielen Freunden marschierte Angelica Moser durch Andelfingen. Bild Beat Rajchman



Unter tatkräftiger Mithilfe des Personals wurde das neue Zentrum Kohlfirst am Samstag der Öffentlichkeit vorgestellt. Bild M. G.

## «Ein Bau mit Charakter»

**Die Einweihung** des Zentrums Kohlfirst fand viel Zulauf von zukünftigen Bewohnern, Anwohnern und Steuerzahlern.

VON MARK GASSER

**FEUERTHALEN** 19500 Kubikmeter Aushub, knapp 4000 Kubikmeter Beton, 600 Tonnen Armierungseisen und 197 Fenster: Allein die nackten Zahlen des neuen Zentrums Kohlfirst, das die Gemeinden Feuerthalen, Dachsen, Laufen-Uhwiesen und Flurlingen finanzieren, imponieren. Es waren aber vor allem die «inneren Werte» des 29,6 Millionen Franken teuren Baus, die interessierten. Und so war im Laufe des Samstags und kurz vor dem Umzug der Bewohner in den Neubau vor, während und nach der Einweihungszeremonie bereits reger Betrieb im «Kohlfirst»: Die Chance wollten viele nutzen, für einmal die (unmöblierten) Räume der Spitex, des Pflege-

personals und der Bewohner, der grossen Küche und Wäscheräume im Untergeschoss einmal hautnah zu sehen.

Als Serge Rohrbach 2009 als neuer Präsident des Zweckverbands mit der Aufgabe betraut wurde, einen Neubau zu planen, hatte ihm ein Bezugstermin 2013/14 vorgeschwebt. Doch die Projekt-schritte verzögerten diese ambitionierten Pläne – zugunsten der Qualität des Baus: «Ich baue nicht ein Haus nach den Finanzen für 23 Millionen, sondern nach der Philosophie», sagte er sich. Und diese – in der auch eine von drei Wohngruppen Menschen mit Demenz und Schutzbedarf vorbehalten ist – besteche eben. «So hat alles seinen Preis», sagte er im Festzelt vor über 250 Gästen bei der symbolischen Schlüsselübergabe an Geschäftsführer Daniel Hochstrasser.

Frühmorgens besichtigte eine Delegation aus Weinländer Gemeindebehörden sowie Vertretern anderer Alters- und Pflegeheime den Neubau. Besonders Fokus legte Rohrbach dabei auf die 100-Kilowatt-Fotovoltaikanlage auf dem

Dach des neuen Heims, das gemeinsam mit der Rhein-Grundwassernutzung zur Beheizung des Baus sowie Solarpanels fürs Warmwasser «praktisch ein Null-Energie-Haus» sei.

«Es ist ein Gebäude mit starker Identität, Charakter und hohem Identifikationsgrad», schilderte Architekt Florian Stegmann das für einige gewöhnungsbedürftige prominente weisse Gebäude, das an klassizistische Villenbauten angelehnt sei. Dazu im Kontrast steht das Innere mit seinen hohen, lichtdurchfluteten Räumen, mit Grün- und Lilatönen. Und wie es eben ist mit Charakterbauten: Dessen Form liess bereits die wildesten Vergleiche mit berühmten Bauwerken zirkulieren. Dass auch das Innenleben mehr Öffentlichkeit erhält als der Altbau, daran zweifelt Rohrbach nicht: Inskünftig sollen zwei Gemeinschaftsräume auch für Anlässe vermietet werden. Das schaffe Vertrautheit: So könne der Übertritt ins Heim für zukünftige Bewohner auch mit positiven Erlebnissen verbunden werden.

## Zahlreiche Leckerbissen für Kammermusikliebhaber

Seit nunmehr 24 Jahren sind die Kammermusiktage kulturelles Aushängeschild der Gemeinde Büsingen.

VON MANFRED ZÜRCHER

**BÜSINGEN** Von der Leichtigkeit des Seins im stillvergünstigten Streichquartett erzählen die diesjährigen Kammermusiktage in der Büsinger Bergkirche, und da spielt auch der Zufall eine Rolle. Das «Quartet in residence» war diesmal das 1994 gegründete Signum Quartett mit Annette Walther, 2. Violine, Xandi Van Dijk, Viola, und Thomas Schmitz, Violoncello. Und die 1. Violine? Da hatte sich seit 2014 einiges geändert, und an die Stelle der jetzt angekündigten Liza Ferschtman trat nach nur zehn Tagen Vorbereitungszeit Prija Mitchell, international bekannt und gerühmt, unter anderem Gründerin und Leiterin des Oxford Chamber Music Festival. Das alles wurde überraschend angekündigt, und sofort ging es los. Sanft und einfühlend erklangen die ersten Takte von Joseph Haydns Quartett f-Moll, und schon war einiges anders als sonst. Elegisch, weich zurückhaltend der wunderbare Klang in der 1. Violine, von der sonst gewohnten Dominanz keine Spur, denn: Eine Stradivari von 1726 will entsprechend gespielt sein. Auch Papa Haydn zog den Morgenrock aus und zeigte mit blitzenden Augen im Schlusssatz, wie auch

nach Bach noch eine bis ins Detail durchkomponierte Fuge sich zu einem bravourösen Spitzengewebe aufschwingen kann, elegant, facettenreich und auch in der Hochklassik kein bisschen verstaubt. Und doch nur Vorspiel zum Höhepunkt mit Franz Schuberts mächtigem Streichquartett G-Dur, Nr. 15. Atemberaubend der extreme Dynamikumfang, vom flüsternden Pianissimo zum schlagartigen Sforzato, das aber alles mit unglaublicher Präzision und doch immer beherrscht, leichtfüssig und mit jener Agogik, die im Jazz Groove heisst.

Eine ganz andere Welt dann im Nachtkonzert, wo Antoine Tamestit auf der Viola zwei der Solosuiten für Violoncello von Johann Sebastian Bach

spielte, nein zelebrierte und inszenierte. An die Stelle der sonoren Resonanz des um eine Oktave tieferen Cellos trat eine von exquisiter Bogentechnik geformte dahinfließende Durchgängigkeit, Akkorde wurden bei hohem Tempo quasi en passant «mitgenommen», ohne den musikalischen Fluss zu bremsen. Die gewohnte Vielfalt fand ihre Fortsetzung in der Matinee mit dem Bläserquintett Moraguès, wo in Bearbeitungen zwei Streichquartette von Mozart und Mendelssohn mit den deutlichen Unterschieden der Klangfarben einen ganz eigenen Charakter erhielten.

Im Schlusskonzert spielte dann das Trio Zimmermann noch Bachs Goldbergvariationen.



Das Signum Quartett nach seinem Auftritt in der Büsinger Bergkirche. Bild Manfred Zürcher

## Ein grosses Jubiläum mit 35 Turnerinnen

Während zweier Tage feierte der Damenturnverein Unterer Reiat auf dem Areal der Reietschule Hofen das 50-Jahr-Jubiläum.

VON ARNOLD SIGG

**HOFEN** Im Mai hatte der DTV Unterer Reiat das 50-Jahr-Jubiläum an seinem Gründungsort, dem einstigen Restaurant Mühlehof in Bibern, für sich allein gefeiert. Über das vergangene Wochenende liessen die allesamt aufgestellten Turnerinnen nun auch die Öffentlichkeit an ihrer Jubiläumsfreude teilhaben: mit einem zünftigen Fest auf den Aussenanlagen des Reietschulhauses in Hofen.

Und für dieses Fest waren der Kreativität der momentan 35 Turnerinnen im attraktiven Sommerdress keine Grenzen gesetzt. Originelle Tischdekorationen und Blumenarrangements allüberall. Wenn auch der Besuch infolge der Hitze am Samstagnachmittag etwas zu wünschen übrig liess, so schwoll er in den Abendstunden doch gewaltig an. In den Nachtstunden war das Barzelt voll, und im Festzelt wurde zu den Klängen der Schlager- und Tanz-Band Romanos kräftig das Tanzbein geschwungen. Und sogar ein Feuerwerk gab es zu sehen.

Mit viel Enthusiasmus und Anfeuerungsrufen wurde am Nachmittag eine Familienolympiade auf einem attraktiven Parcours durchgeführt. Als willkommene Abkühlung war eine be-

sprühte Wasserrutsche dabei. Mit Sackhüpfen und einem bemannten Schubkarrenrennen kämpften anschliessend acht Plauschgruppierungen um eine gute Rangierung. Und sogar ein Bullriding stand im Einsatz, wie auch viele andere schöpferische und gestalterische Spielmöglichkeiten gab.

Ein besinnlicher Höhepunkt am Fest war der Gottesdienst im Festzelt am Sonntagmorgen. Der DTV liess damit eine alte Tradition hochleben, was mit einem Besuch von gegen fünfzig Personen honoriert wurde. Eine eindrückliche, auf den Anlass gemünzte Mundartpredigt wurde von der stellvertretend für die Kirche Opfertshofen zuständigen Pfarrerin Beatrice Kunz gehalten. Musikalisch rassig wurde der Gottesdienst von Vera Geissberger am Keyboard begleitet. Doch nicht nur das: Die andächtig dasitzenden Anwesenden wurden mit Unterstützung der Pfarrerin von einer DTV-Gruppe dazu animiert, aufzustehen und einfache turnerische Bewegungen nach einer Boogie-Woogie-Melodie auszuführen – mit Erfolg. Anschliessend bot die Zollmusik Schaffhausen musikalische Unterhaltung.

Der offizielle Festakt fand am Sonntagnachmittag statt. Die Begrüssungsrede hielt DTV-Präsidentin Andrea Fuchs. Gratulanten waren der Thaynger Gemeindepräsident Philippe Brühlmann und Roman Troxler, Präsident des kantonalen Turnerverbandes. Doch des Festens noch nicht genug: Erst am Montagabend beschliesst die traditionelle Handwerker vesper den dreitägigen Festreigen.